

Der phantastische Bücherbrief

27. Wetzlarer Tage der Phantastik

September 2007 unabhängig kostenlos Ausgabe 455

Die Wetzlarer Tage der Phantastik sind der Rahmen, in dem die Stadt Wetzlar ihren Phantastik-Preis an verdiente Autoren vergibt. In diesem Jahr wurden aus über neunzig deutschsprachigen Büchern ausgewählt und das Buch DIE ARBEIT DER NACHT von **Thomas Glavinic** ausgezeichnet. Der Oberbürgermeister der Stadt Wetzlar hielt die Einführungsrede, um die Laudatio an Dr. **Peter Nowak** zu übergeben. Die Laudatio begann damit, dass gesagt wurde, das Buch sei auf den ersten einhundert Seiten langweilig. Das ist natürlich kein Grund es auszuzeichnen. Es gibt andere langweilige Bücher. Die Idee, jemand ist allein auf der Welt, alle anderen Lebewesen, vom Mensch bis zur Filzlaus sind verschwunden, konkurriert nicht gerade um den ersten Platz an Originalität. Man muss schon die Laudatio hören, um zu verstehen (oder auch nicht) warum das Buch ausgezeichnet wurde. Im Anschluss hätte der Autor zu Wort kommen sollen. leider war er nicht da, dafür eine charmante Vertreterin des Verlages Hanser. Sie las das Grusswort des Autors vor, der den Text humorvoll gestaltete und den Abend rettete. nachher im Kaisers im Viseum, dem Restaurant mit dem gemütlichen Beisammensein sass ich mit anderen am Katzentisch, weil für uns kein Platz mehr im angemieteten Raum war. Die junge Dame kam dann einmal heraus und setzte sich zu uns, hier konnte man rauchen, und es entspann sich ein angenehmes Gespräch.

Bevor ich zu den einzelnen Beiträgen komme, noch ein paar Worte zur Ausstellung von **Angerer der Ältere**. Die Bilder des Künstlers **Ludwig Valentin Angerer** wurden in der alten Technik der Lasurmalerei ausgeführt. Man zählt ihn zu den wichtigsten Phantasten der Moderne. In den Räumlichkeiten der Phantastischen Bibliothek hingen sehr viele Bilder, die sich mit dem Thema der diesjährigen Tagung auseinander setzten. Erwähnen möchte ich von all den Bildern NATAS zum Buch KEIN VERLORENER TRAUM und ERLÖSERKAPELLE INNENRAUM. Im ersten Bild besteht der Eindruck, in einer Bücherei zu sein, mit einer Säule in der Mitte des Raumes, während sich Regale an den Seiten befinden. Um weiter in den Hintergrund zu sehen, der einem offenen Fenster ähnelt, muss man praktisch an der Säule links und rechts vorbei sehen. Bei der Erlöserkapell wirkt es ähnlich, der Vordergrund ist relativ dunkel und erst zum Hintergrund mit dem Rundfenster wird es heller. Lässt man sich als Bildbetrachter darauf ein, Einzelheiten zu suchen, wird man immer wieder Überraschungen erleben. Verblüffend ist vor allem der plastische Eindruck seiner Bilder. Vor allem bei seinem Bild ERLÖSERKAPELLE INNENRAUM ist es mir besonders aufgefallen.

Die Ausstellung läuft noch bis zum 7. Oktober 2007 in der Phantastischen Bibliothek, Turmstrasse 20, in Wetzlar.

Hilde Strobl, Vision und Rezeption

Ihr Thema ist Traumhäuser und Luftschlösser in der zeitgenössischen Literatur. Dabei erwähnt sie die Münchner Ausstellung in der Pinakothek der Moderne. Sie macht einen kurzen Abriss von der Vergangenheit bis zur Gegenwart mit einem kurzen blinzeln in die Zukunft.

Ralf Bülow, Ich habe die Zukunft gesehen

Ein sehr kurzweiliger Vortrag konnte Ralf Bülow vorstellen. Er erzählte über die verschiedensten Internationalen Expo-Ausstellungen und dem, was die damaligen Menschen unter zukünftiger Architektur verstanden. Dabei rief er den einzelnen Vortragsteilnehmern manch eine verloren gegangene Erinnerung ins Gedächtnis.

Karl Kegler Flucht(t)räume des Privaten

Die Innenwelten als Gegenwelten des Designs ist das Thema seines Vortrages. Bei aller Liebe zum Detail vermisste ich dann doch ein kleinen Ausblick auf die alte deutsche Fernsehreihe RAUMPATROUILLE ORION.

Johannes Rüter, Vom Raumschiff ins Hauptschiff

Als ich diesen Titel am Samstag zum ersten Vortrag des Tages las, viel mir spontan die Serie Warhammer 40.000 ein, wo die Raumschiffe zum Teil mit Gothic-Architektur ausgestattet sind. Trotzdem griff er nicht darauf zurück. Statt dessen stellte er die Sakralräume in den Vordergrund.

Karla Weigand, Gothic und Gothic Novel

Auf der Suche nach Einflüssen und Zusammenhängen hielt sich die Autorin leider etwas zu lange mit gotischen Wasserspeiern auf. Ansonsten gefiel mir der Vortrag ganz gut.

Erik Hauser, Architektur der Seele

Edgar Allan Poe und seine gotischen Räume stehen im Mittelpunkt des Vortrages. Der Autor hat sich immer mit seltsamen Räumlichkeiten beschäftigt. **Erik Hauser** stellt dabei u.a. das Palais in DIE MASKE DES ROTEN TODES in den Vordergrund.

Torsten Voß, Eine Architektur des Wunderbaren oder des Unheimlichen?

E. T. A. Hoffmann und sein ödes Haus stehen im Vordergrund des Vortrages. Die wunderliche Architektur die der Autor beschreibt steht eindeutig auf dem Prüfstand des Vortragenden.

Martin Völker, Das bürgerliche Haus und seine monströsen Depedancen

Zwei Männer, an die sich kaum jemand erinnert und doch stehen sie im Mittelpunkt. Mir waren Vater und Sohn Nürnberger vollkommen unbekannt. Um so intensiver verfolgte ich dem Vortrag.

Rainer Zuch, Kein Ausweg, nirgends

Die Idee des Labyrinths, die hier vorgetragen wird hat leider keinerlei Bezug zum bekanntesten Labyrinth, dem des Minotaurus.

Eckhard Pabst, Das Scheitern der städtebaulichen Utopie in METROPOLIS und THINGS TO COME.

Sehr anschaulich wurden die beiden Filme verglichen um schliesslich von den speziellen ins allgemeine Thema über zu gehen. Allerdings vermisste ich den Hinweis auf die Zeitmaschine und die beiden Völker Morloks und Eloy. Wobei gerade doch die Morloks genau das darstellten, was die Unterschichten in den beiden genannten Filmen auch sind.

Ulrich Blode, Architektur für den Krieg

Dieser Vortrag fiel leider aus.

Ich habe hier natürlich nur mit dürren Worten die einzelnen Themen vorgestellt, die auf den Phantastischen Tagen ausführlicher vorgestellt wurden. Wie nach jeder Veranstaltung werden die Texte in der hauseigenen Schriftenreihe zusammen und

einem interessierten Publikum zur Verfügung gestellt. Die einzelnen Bücher können, auch zu vergangenen Veranstaltungen, dort gekauft werden. Ein grosser Nachteil der Veranstaltung ist jedoch, dass zu wenig Werbung gemacht wird und andererseits die Vorstellung der Vorträge innerhalb des Programmheftes zu wissenschaftlich-hochgestochen formuliert sind.

Meine Anmerkungen zum Thema UTOPISCHE RÄUME

Vor einigen Jahren beschäftigte ich mich bereits kurzfristig mit dem Thema, kam jedoch nie zu einem erfolgreichen Ende. Ich fand das Thema interessant genug, einen Bücherbrief dazu machen zu wollen. Da aber immer wieder etwas dazwischen kam, schaffte ich es noch nicht einmal mit einem Beitrag für Magira, das passend zu den Phantastiktagen erscheinen würde.

Neben der phantastischen Bibliothek in Wetzlar befasste sich auch die Pinakothek in München mit dem Thema, jedoch war der Ansatzpunkt ein anderer. Architektur wie sie im Buche steht. Fiktive Bauten und Städte in der Literatur
08.12.2006 – 11.03.2007 Ausstellung | PINAKOTHEK DER MODERNE | ARCHITEKTUR

Bereits im Jahr 2004 gab es unter dem Titel: Andererseits: Die Phantastik. Imaginäre Welten in Kunst und Alltagskultur eine Ausstellung. Diese fand im Schlossmuseum Linz vom 01.05. bis 29.08.2004 statt. Gerade dazu schrieb Rainer Zuch, einer der Vortragenden an diesem Wochenende in Wetzlar, einen längeren Beitrag, den man sich im Internet herunterladen kann. Warum er darauf nicht zu sprechen kam, weiss ich nicht. Ich möchte hingegen versuchen, einen kleinen persönlichen Überblick zu geben. Ob mir das gelingt weiss ich nicht, ich bin da selbst meinen Zweifeln erlegen. Der Begriff Utopia, eine Wortschöpfung des Juristen Thomas Morus, ist ein ideeller Staat, deren Wortschöpfung aus dem griechischen ou-topos kommt. Damit ist Utopia bereits ein Raum und der Titel der Veranstaltung bereits eine Begriffsverdoppelung. Utopia ist eine geplante Stadtlandschaft auf einer künstlichen Insel. Es gibt in der Phantastik nicht sehr viele eindeutige Hinweise auf Architektur. Ja, ja, ich bin mir durchaus bewusst, dass Burgen, Schlösser, Hochhäuser und Metropolen, Häuser, Städte etc. beschrieben werden. Aber mal ehrlich, etwas mit der Wirklichkeit hat da keine Beschreibung zu tun. Und von den Autoren die für die Phantastik schreiben, kenne ich nur den recht unbekannteren **Rein Bliljstra**, 1901 geboren, der von Berufs wegen ein Fachmann für den Städtebau ist. Seit 1975 ist er verstorben, so dass auf seine Werke auch nicht mehr direkt zurückgegriffen werden kann. Doch auch in seinen Werken die ich nach langer Suche fand, fand ich keinen direkten Hinweis darauf, wie man mit der Architektur in der Phantastik umgehen sollte.

Wer sich jedoch konzentrierte über Architektur informieren möchte, der sollte sich unter den Begriffen Architektur-Anthropologie und Architektur-Ethnologie umschauen. Die Universität von Californien in Berkeley, an der u.a. auch **Marion Zimmer Bradley** und **Diana Paxon** studierten, ist seit etwa 1986 das wichtigste Zentrum dafür. Aber kommen wir zurück zu Phantastik und Architektur. Ich möchte nur darauf hinweisen, dass ich kein studierter Architekt bin, meine Kenntnisse beziehen sich auf die phantastische Literatur. Ich bin also genau so unwissend wie die Autoren, deren Bücher ich gelesen habe.

In der Wirklichkeit bestehende Gebäude und Städte fanden schon immer Eingang in Romanen und Dichtungen. Manchmal fanden sich auch ihre Namen als Titelgeber wieder. Für Romane der Phantastik wurden die Begriffe weitaus seltener gebraucht. Dabei ist die Wechselbeziehung zwischen Phantastik und Architektur vielseitig und fesselnd. Aber, zumindest habe ich es in der Ankündigung so

verstanden, ging es in Wetzlar um erfundene Architektur. Die von den Autoren erfundene Architektur wurde, gelungen, wie ich meine, durch die Vortragenden deutlich sichtbar gemacht. Eine Frage, die nie wirklich gestellt und nur unterschwellig bewusst wurde, ist wie erzeugt sich die Architektur mit dem Schreiben über Architektur selbst? Eine weitere Frage, die gar keine Erwähnung fand, die sich mir auch erst nach der letzten Veranstaltung stellte war die, wie sich Gesellschaftsformen und Architektur einander nähern oder gar einbeziehen.

In der Vergangenheit gekramt finden wir als einen der ältesten Hinweise den Turmbau zu Babel für ein Einzelbauwerk oder Platons Atlantis im Timaios und Kritias für die Architektur einer Stadt. Natürlich gäbe es noch weitere Bauwerke, wie das himmlische Jerusalem oder die hängenden Gärten von Saba zu nennen, die teilweise tatsächlich bestanden, dann in der Literatur verherrlicht wurden. Die meisten Themen zu Architektur finden wir jedoch im Zusammenhang mit den Protz- und Prunkbauten der vorherrschenden Klasse. Oder aber dem Wiederaufbau nach kriegerischen Auseinandersetzungen. Andererseits planten kleine und grosse Geister Städte die sich nicht nur baulich, sondern auch gesellschaftlich vom sozialen Bestand abhoben. Karl Marx selbst schrieb einen Zukunftsroman unter dem Titel DIE REISE NACH IKARIEN. Auf Grund dieses 1840 erschienen Romans suchte er sogar fünfhundert Freiwillige, die in der sozialistischen Kommune in Texas dieses Abenteuer nacherleben wollten. Den Aufbau einer neuen Gesellschaftsform. Letztlich aber scheiterten bislang alle bisherigen Versuche, eine neue Stadtlandschaft mit einer neuen Gesellschaftsstruktur zu verbinden. Erdachte Städte besitzen immer das Problem, die Bewohner nicht zu berücksichtigen. So wie die Städte, siehe den Film Bladerunner, nach oben streben, wird es in der sozialen Struktur immer ein oben und unten geben. Zum Lichte drängt es alle, doch nur die Geld besitzen, werden dort ankommen, der Rest verkümmert in den Labyrinthen der Dunkelheit am Boden oder gar wie bei Fritz Lang, darunter.

Architekturphantastik ist immer eine Zusammenführung aus Ideen zur Kultur und zur Natur. Ist die erdachte Architektur Mittel zum Zweck oder heiligt hier der Zweck die Mittel? Die Autoren der Phantastik sind immer bemüht, ihre erfundenen Fremdwelten auch so aussehen zu lassen. Um so phantastischer versuchen sie die Architektur darzustellen. Der Nachteil dabei ist jedoch, da auch die Autoren nichts anderes als die Erde kennen, jede Beschreibung einer Fremdwelt, erinnert an die Erde. Das heisst, jede erdachte Fremdwelt hat ihren Ursprung auf unserem Planeten. Die Vortragenden geleiteten uns zu Sehenswürdigkeiten der Architekturliteratur und markierten einzelne Werke. Die Wechselwirkung zwischen der Erzählung als Stilmittel und der Architektur als deren Behausung wurden herausgearbeitet. Die von den Schriftstellern und Filmemachern beschriebenen Städtearchitekturen und Bauten wurden mittels Sprache, Filmausschnitten, Projektionen und Bildern dem Hörer deutlich gemacht.

Verfasservermerk:

Der phantastische Bücherbrief erscheint regelmässig, monatlich **kostenlos**. Bei Bedarf erscheinen weitere Autorenbücherbriefe oder Themenbücherbriefe, die in der Nummerierung jedoch innerhalb des phantastischen Bücherbriefes zu finden sind. Die Auflage beträgt zurzeit 750 gedruckte Ausgaben. Er darf teilweise oder ganz vervielfältigt werden, **wenn die Quelle genannt wird**. Abdruck honorarfrei. Eine kurze Nachricht und / oder Belegexemplar wären nett. Im Internet finden sich auf www.phantastik-news.de, www.fictionfantasy.de und www.taladas.de weitere Besprechungen von Büchern, Comics und anderem. Zudem wird er auf den Internetseiten www.terrannerclub-eden.com, www.taladas.de, www.sftd-online.de, www.elfenschrift.de und als erste Seite überhaupt, auf www.homomagi.de zum Herunterladen bereitgehalten. Weitere Buchbesprechungen sind bereits im Internet verteilt. Der phantastische Bücherbrief kann auch als .pdf-Datei angefordert werden. Verantwortlicher Rechteinhaber: Club für phantastische Literatur, Erik Schreiber, An der Laut 14, 64404 Bickenbach, eriksreiber@gmx.de